

Goethe, Johann Wolfgang: Der untreue Knabe (1774)

- 1 Es war ein Knabe frech genug,
- 2 War erst aus Frankreich kommen,
- 3 Der hatt ein armes Mädcl jung
- 4 Gar oft in Arm genommen
- 5 Und liebgekost und liebgeherzt,
- 6 Als Bräutigam herumgescherzt,
- 7 Und endlich sie verlassen.

- 8 Das braune Mädcl das erfuhr,
- 9 Vergingen ihr die Sinnen,
- 10 Sie lacht' und weint' und bet' und schwur;
- 11 So fuhr die Seel von hinnen.
- 12 Die Stund, da sie verschieden war,
- 13 Wird bang dem Buben, graust sein Haar,
- 14 Es treibt ihn fort zu Pferde.

- 15 Er gab die Sporen kreuz und quer
- 16 Und ritt auf alle Seiten,
- 17 Herüber, hinüber, hin und her,
- 18 Kann keine Ruh erreichen,
- 19 Reit' sieben Tag und sieben Nacht;
- 20 Es blitzt und donnert, stürmt und kracht,
- 21 Die Fluten reißen über.

- 22 Und reit' in Blitz und Wetterschein
- 23 Gemäuerwerk entgegen,
- 24 Bindt 's Pferd hauß an und kriecht hinein
- 25 Und duckt sich vor dem Regen.
- 26 Und wie er tappt und wie er fühlt,

27 Sich unter ihm die Erd erwühlt;
28 Er stürzt wohl hundert Klafter.

29 Und als er sich ermannt vom Schlag,
30 Sieht er drei Lichtlein schleichen.
31 Er rafft sich auf und krabbelt nach;
32 Die Lichtlein ferne weichen;
33 Irrführen ihn die Quer und Läng,
34 Treppauf, treppab, durch enge Gäng,
35 Verfallne, wüste Keller.

36 Auf einmal steht er hoch im Saal,
37 Sieht sitzen hundert Gäste,
38 Hohläugig grinsen allzumal
39 Und winken ihm zum Feste.
40 Er sieht sein Schätzkel untenan
41 Mit weißen Tüchern angetan,
42 Die wendt sich –

(Lyrikkompass: Der untreue Knabe. Abgerufen am 18.06.2025 von
<https://www.lyrikkompass.de/poems/55080>)